



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 14.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1911.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Der Fischotter.

Von S. Br. (Mit Abbildung.)

Der Fischotter (*Lutra vulgaris*), auch Fischdieb genannt, ist ein Wassermarder von reichlich 1 m Länge; hiervon kommen 40 cm auf die Rute. Seinen Leib deckt ein dicker, kurz anliegender Balg, der aus kurzen, stark glänzenden Oberhaaren von dunkelbrauner Färbung besteht. Auf der Unterseite ist er ein wenig lichter. In der Weidmannssprache ranzt der Fischotter, das Weibchen bringt Junge; er geht über Land, steigt ins Wasser, spielt und pfeift, hat eine Fährte und einen Bau, keine Höhle. Der Fischotter liebt solche Flüsse, deren Ufer weit mit Wald bedeckt sind. Hier wohnt er in unterirdischen Gängen. Ist er auch ein Todfeind aller Besitzer von Fischereien und aller Angler, so sind doch sein Leben und Treiben im Wasser, seine außerordentliche Schwimm- und Taucherkunst, sein Nahrungserwerb und seine geistigen Fähigkeiten für den Naturfreund ebenso anziehend. Er besitzt ein scharfes, vorzügliches Gebiß, das die erfasste Beute nie wieder losläßt. Kaum ein Fisch kann ihm entgehen. Er ist als viel gehegtes Jagdtier schon, vorsichtig, und geht am liebsten nach Sonnenuntergang beim hellen Mondschein auf Raub aus. Was Fuchs und Luchs zusammen auf dem Lande ausmachen, das ist der Fischotter im Wasser. Er treibt in seichten Gewässern die Fische in Buchten, verlegt ihnen die Flucht. Machen zwei Ottern auf einen Lachs Jagd, so schwimmt der eine über, der andere unter der Beute, bis sie dieselbe müde gemacht haben. Forellen sind seine Lieblingspreise.

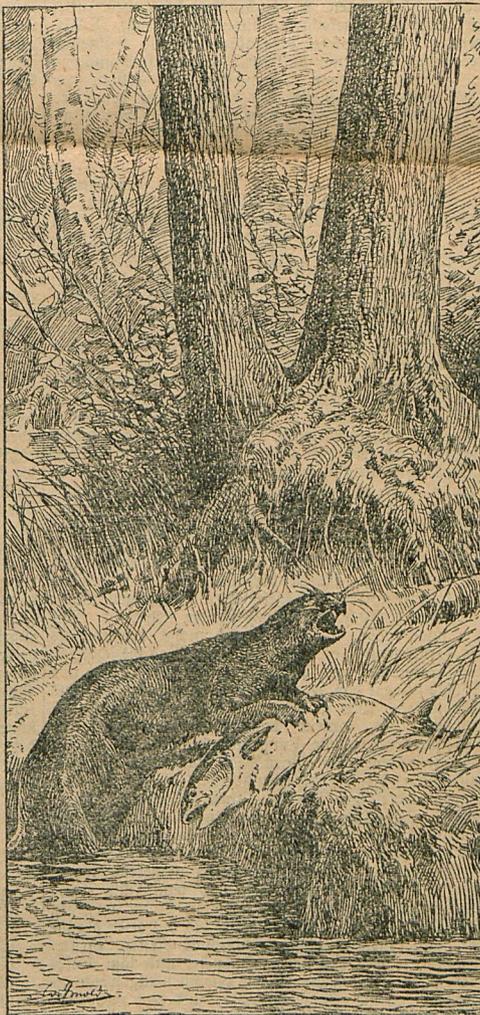
Gezähmt ist der Fischotter geradezu gemüthlich und läßt sich zum Fischfang leicht abrichten. Hierzu dient ein aus Leder hergestellter Lehrsich. Ist er hier mit seinen Exercitien fertig, so kommen die letzten Proben an toten Fischen und endlich das Holen lebendiger aus einem Käbel. Das Fleisch des Fischotters, Kern genannt, gilt den Schwaben als gute Fastenspeise. Sehr geschätzt ist sein Balg, der 20 und mehr Mark kostet. In Mitteleuropa kommen jährlich 12 bis 13 000 Bälge auf den Markt. Sie werden besonders zur Verbrämung anderer Pelze

und Winterkleider verwendet. In Süddeutschland ist die sogenannte Ottermilch eine beliebte Kopfbedeckung. Aus den Rutenhaaren werden die besten Malerpinsel gefertigt,

aus den feinen Wollhaaren schöne und sehr dauerhafte Hüte.

## Über Helianthi, deren Aufbau und Verwertung

wird uns folgendes geschrieben: Im Laufe der letzten Jahre wurde wiederholt versucht, die Reize unserer altbewährten Gemüse- und Futterpflanzen durch Neueinführung ausländischer Gewächse zu bereichern — meist aber mit negativem Erfolg; denn entweder hielten die Keullinge auch nicht annähernd das, was ihnen nachgerühmt wurde, oder sie vermochten in den veränderten klimatischen Verhältnissen auf die Dauer überhaupt nicht fortzukommen. Eine erfreuliche Ausnahme von dieser Erscheinung bildet die etwa vor drei Jahren erfolgte Einführung der Helianthi, und wenn nicht alle Reizen trügen, scheint der Verbreitung und Verwertung dieses Gewächses bei uns eine günstige Zukunft bevorzustehen. Helianthi ist ein aus Kanada eingeführtes Staudengewächs mit einem reich verzweigten, krautartigen, bis über 2½ m hohen Hauptstängel und zahlreichen, knollenartigen Wurzeltrieben. Die Vermehrung der Pflanze erfolgt durch Auslegen von Knollen, doch genügen auch Teile derselben, sofern sie wenigstens ein Triebauge haben, um kräftige und ertragfähige Pflanzen hervorzubringen. Das Auslegen der Vermehrungsstücke kann schon im Ausgang des Winters geschehen, wenn die Witterungs- und Bodenverhältnisse diese Arbeit zulassen, und bis Ende April fortgesetzt werden; je früher indes das Ausstecken vorgenommen wird, desto besser ist es für die Entwicklung der Pflanzen. Das Verbringen der Stedlinge in den Boden wird in gleicher Weise ausgeführt wie das Legen der Kartoffeln; es empfiehlt sich jedoch, hierbei einen etwas größeren Abstand zu geben, da bei solchen erfahrungsgemäß weit mehr und weit kräftigere Knollen erzielt werden. Die Triebe der ausgelegten Knollen kommen schon nach ungefähr vierzehn Tagen aus dem Boden und entwickeln sich dann ziemlich rasch zu kräftigen und außerordentlich saftigen Stauden. Ein Behacken oder Behäufeln der Pflanzen ist nicht erforderlich, doch muß anfänglich dafür Sorge getragen werden, daß nicht das Unkraut die jungen Triebe überwuchert; sobald die Stauden einigermaßen herangewachsen sind, bedürfen sie auch nach dieser Richtung hin nicht mehr der menschlichen Unterstützung. Wenn die Helianthi eine Höhe von etwa 1½ m erreicht haben, können die Stauden unbeschadet ihrer günstigen Weiterentwicklung ungefähr 20 cm über dem Boden abgeschnitten und als Futter für Rinder, Fiegen und Kaninchen verwendet werden. Aus dem



Der Fischotter.

verbleibenden Strunke treiben zahlreiche Seitenzweige, die bis Ende August ihre normale Höhe erreichen und sich dann mit einer Menge goldgelber Blütensterne überziehen. Die Blüten, denen ein holiorapähnlicher Duft einströmt, werden von den Bienen stark besogen. Die Helianthi ist daher auch eine gute Honigpflanze und als solche um so schätzenswerter, als sie volle vier Wochen in Blüte steht, und zwar zu einer Zeit, wo es an andern honigenden Blüten schon empfindlich mangelt. Von Ende Oktober an kann dann mit der eigentlichen Ernte, der Entnahme der Knollen, begonnen werden, ein früheres Herausnehmen empfiehlt sich aus dem Grunde nicht, weil die vollständige Ausbildung und Reife der Knollen erst mit dem Absterben des oberirdischen Teils der Pflanze vor sich geht. Da sich die knollenbehängten Wurzeltriebe vom Stamme aus säherartig nach allen Seiten hin ausbreiten, kann die Ernte der Helianthknollen nicht wie jene der Kartoffeln ausgeführt werden, wenn Gewicht auf deren unbeschädigte Zutageförderung gelegt wird; am zweckmäßigsten hat sich für diese Arbeit die Verwendung der Dunggabel erwiesen. Wenn auch die Meinung bezüglich des Wertes der Helianthi als Wintergemüse noch nicht völlig geklärt ist, so steht doch heute schon unbestritten fest, daß wir in dieser Pflanze ein Gewächs gewonnen haben, das uns ein sehr gern genommenes und dabei äußerst nahrhaftes (gehaltreicher als Kartoffeln) Futter für Kinder, Ziegen, Schweine, Kaninchen und namentlich auch für Fühner in großen Mengen zu liefern vermag, und es ist nur eine Frage der Zeit, ob nicht die Helianthi bei rationellem Maschinenbau berufen sein wird, wegen ihrer geringen Ansprüche hinsichtlich der Kultur, sowie in Anbetracht ihrer Ertragsfähigkeit und Unempfindlichkeit gegen Krankheit und Frost der Kartoffel als Futter- und Brennfrucht Konkurrenz zu machen.

### Kleinere Mitteilungen.

**Ein Wort zur Pferdezucht.** Wenn die Pferdezucht richtig betrieben wird, so ist sie immer noch lohnend. Da sie aber auch schwierig ist, so werden leider auch Fehler gemacht. Zunächst muß man bei der Pferdezucht, wie ja auch bei jeder anderen Zucht, über die Auswahl der Rasse klar werden. Diese Auswahl ist nach den Boden- und Betriebsverhältnissen zu treffen. Für das Militär Reitpferde zu züchten, ist für die Verhältnisse des kleineren Landwirts nicht immer zweckmäßig; denn zu einer lohnenden Pferdezucht gehört außer einem guten Hengste eine gute Zuchstute, viel Kraftfutter und viel freie Bewegung. Das den Dechhengsten zugeführte Stutenmaterial ist leider oft so beschaffen, daß es mit ihm nicht möglich ist, auch nur das Geringste zu erreichen. Bei der Auswahl ist es von besonderer Bedeutung, daß im ersten Lebensjahre reichlich Hafer gegeben werde, und zwar so viel, als die jungen Tiere aufnehmen wollen. Im zweiten und dritten Lebensjahre gibt man nicht so viel Kraftfutter, weil sonst die Tiere mäßig werden. Während der ganzen Zeit der Aufzucht ist stets für viel freie Bewegung zu sorgen, damit die Bewegungsorgane gut ausgebildet werden. Großes Gewicht ist auch auf die Hufpflege zu legen; denn schlechte Hufe machen ein Pferd minderwertig oder wohl gar wertlos.

**Erhalten die Kühe ein konzentriertes, leicht verdauliches Futter,** so genügen zwei Futterzeiten, jede auf drei Stunden berechnet. Ist dagegen das Futter sehr voluminös, so empfehlen sich drei Futterzeiten. Zur Verdauung ist den Tieren möglichst Ruhe zu gewähren, weshalb es zweckmäßig ist, das Weiden, Pugen und Ausmilchen während der Fütterung vorzunehmen. Die Fütterung hat stets pünktlich zu geschehen, anderenfalls die Kühe überhungern und dann zu gierig große Futtermassen aufnehmen, wodurch Verdauungsbeschwerden verursacht werden. Stets ist das Futter in kleinen Mengen vorzulegen, weil das frische Futter den Appetit reger erhält. Ein häufiger Wechsel in den Futtermitteln ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Wenn auch die neuen Futtermittel ebenso nahrhaft sind wie die früher gereichten, so leidet doch die Milcherzeugung durch den Wechsel. Ist ein Futterwechsel durchaus erforderlich, so darf er nur ganz allmählich stattfinden; es wird alsdann selten ein Ausfall an Milch vorkommen.

**Zur Maul- und Klauenseuche.** Das Schredgespenst der Maul- und Klauenseuche ist für unsere

Landwirte wieder in nächster Nähe aufgetaucht, und jeden Tag bringen die amtlichen Bekanntmachungen neue Fälle zur Kenntnis. Und in den Gegenden, wo sie einmal eingedrungen ist, zittern die Besitzer, die noch verschont geblieben sind, jeden Tag vor ihrer Ankunft. Und das wohl mit Recht; denn bis heute kennt man weder den Krankheitserreger noch ein sicher wirkendes Heilmittel. Obgleich man man wenigstens Vorkehrungsmaßregeln ergreifen, um den tödlichen Feind von seiner Besitzung fernzuhalten. Zu diesem Zwecke beobachte man folgende Punkte: 1. Man sperre in der kritischen Zeit sein Besitztum möglichst ab und dulde es absolut nicht, daß ein Unbefugter den Stall betritt. 2. Man stelle eine Anzahl Holzschuhe größten Kalibers vor der Stalltüre auf und verlange, daß ein jeder, der von auswärts kommt und den Stall betreten muß, ein Paar solche anzieht. Das Verühren der Tiere durch Fremde ist nur dann erlaubt, wenn sie vorher ihre Hände desinfiziert haben. 3. Das Personal darf im Stalle nicht die Kleider tragen, in welchen es auswärts gewesen ist. 4. Händler, die von einem Stalle zum andern gehen, sind fernzuhalten. 5. Hat das Geflügel und der Hofhund freien Auslauf, so dürfen sie nicht in den Rinder- und Schafstall gelassen werden. 6. Zugochsen, die durch verschulte Gegenden gehen müssen, werden vom übrigen Vieh abgetrennt. Maul und Füße werden jeden Morgen und Abend desinfiziert. 7. Die Eingänge zum Bestium bestreue man jeden Morgen frisch mit gebranntem, an der Luft zerfallenem Kalk, und zwar so, daß jeder Eintretende hineintreten muß. Dadurch wird mancher Infektionskeim zerstört werden. 8. Von draußen bezogenes Futter wird nur in geschloßtem Zustande verabreicht. Dr. Wa.

**Zur falsche Ziegenkammer,** die frühzeitig, also im Februar bis April, geboren sind und von guten, kräftigen Tieren stammen, sollten zur Weiterzucht benutzt und dann noch in denselben Jahre zum Boß gebracht werden. Später geborene sollten mit wenig Ausnahmen zu Schlachtzwecken dienen. Wer über mehrere Ziegen verfügt, richtet es auch wohl so ein, daß eine zum Frühjahrs tragend wird und die andere zum Herbst, wenn sie anfangen im Milchtrag nachzulassen.

**Sind geheilte Fühner zuchtsfähig?** Ein Vogel, der bereits schwer erkrankt war, muß trotz aufeinander Heilung aus der Zuchtliste gestrichen werden, denn es bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß in dem Huhn irgendein Fehler oder Übel nachgeblieben ist, die es in mehr oder minder ausgeprägter Form seiner Nachkommenchaft übermitteln könnte. Es ist eben eine Eigenschaft der Ererbungslehre, daß elterliche und vorelterliche Fehler in den Nachkommen entweder in extremer oder in abgeminderter Form wieder auftreten. Was nun einen gewissen Patienten anbelangt, so ist kaum anzunehmen, daß ein wirklicher Erfolg oder Fortschritt in seiner Nachkommenchaft zu erwarten wäre. Tatsache ist aber auf jeden Fall, daß man zu Heilversuchen an krankem Geflügel meistens mehr Zeit und Geld verwendet, als die Tiere, genau genommen, wert sind. Dr. Woods sagt deshalb auch ganz treffend: „Der Geflügelzüchter, der das Schlachtmesser vernünftig zu führen versteht, tut zur Erhaltung von gesundem Geflügel mehr als diejenigen, welche ihre Zucht zur Medizinische nehmen.“ Wie man sieht, ist Dr. Woods nichts weniger als sentimental; er merzt erbarmungslos die schönsten Exemplare aus, wenn sie nicht fernwohl sind und will sogar von der Kur irgend eines Lieblings nichts wissen. Das ist aber doch Übertreibung und trifft nur bei wirklich langwierigen, schweren Erkrankungen, wie Augenentzündung, Leberkrankheiten usw., zu. Warum soll man aber eine Hennaubien, die vorübergehend etwas Schnupfen oder Durchfall hat. Die Mittelstraße ist die beste. Dr.

**Legierte Ochsenschwanzsuppe.** Ein gebrühter Ochsenschwanz wird in etwa 2 cm große Scheiben zerhackt, in einem Stück Butter mit Möhren, Zwiebeln, Sellerie und wenig magerem, rohem Schinken scharf gebraten und dann mit etwas Guxin überbrütet, welches man braun anziehen läßt. Nun füllt man mit 2 bis 3 l Fleischbrühe auf, fügt Grünzeug, Vorbeerblatt, Nelken, Pfefferkörner und das nötige Salz bei und läßt dieses zusammen kochen, bis das Fleisch völlig weich geworden ist. Man nimmt es aus der nur leicht gebundenen Brühe, läßt es von den Knochen und gibt es, wenn würfelig verkleinert, nebst einer Handvoll geschmittener Champignons und einem

Glas Madeira zum Warmhalten in die Suppen-schüssel. Die Brühe wird dann abgeseiht, mit einem Eßlöffel Ärt und Babits Worcester-Sauce abgeschmeckt und durch ein Sieb kochend heiß über die Einlage gegossen. A. W.

**Kalte Schneefensschüssel.** Die zum Braten hergerichteten und ausgenommenen drei Schneepfen werden dicht gespickt und in brauner Butter unter Hinzugießen von etwas Fleischbrühe zu schöner, hellbrauner Farbe gebraten. Da eine reichliche Sauce erzielt werden soll, muß das Nachgießen von etwas Bouillon noch wiederholt werden. Sind die Schneepfen fast gar, so gibt man noch ein Glas Portwein sowie ein Glas Rotwein dazu, schmeckt die Sauce mit Salz und Zitronensaft ab und läßt sie. Nun läßt man für 1/2 l Sauce fünf Blätter weiße Gelatine auf, mischt sie unter die abgelaute Flüssigkeit und stellt sie beiseite. Aus den Eingeweiden der Schneepfen hat man unter Zurücklassung der Mägen mit etwas Salz, Pfeffer, zwei Eiern sowie dem nötigen Meißel eine Farce gemacht, die man in einem Tegel gar werden läßt. Die in Viertel zerlegten Schneepfen schichtet man abwechselnd mit einer Lage Farce in eine tiefe Schüssel, gießt die Sauce darüber und läßt das Ganze erkalten. G. W.

**Waldkranzschinken.** Die aus Schlegel und Biemer geschneitene Fleischstücke werden sauber gebüht, mit kleinen Schinken- und Pfefferkörnern gespickt und auf beiden Seiten mit Meißel, Salz, Pfeffer, Nelken und Vorbeerblättern bestreut. Dann zerläßt man 125 g Butter in einer Kasserolle, legt die Fleischstücke hinein und läßt sie unter fleißigen Umrühren auf beiden Seiten gelb braten. Inzwischen hat man die Leber klein gehackt und mit Petersilie, Schalotten sowie Knoblauch, alles fein gehackt, und mit 1/2 l Rotwein vermengt. Hier hinein gibt man dann die Fleischstücke und läßt alles gut zugedeckt eine halbe Stunde lang dämpfen. A. W.

**Spinatfleischgemüse.** Die abgestreiften Spinatstiele liefern ein gutes Gemüse, wenn man sie in fingerlange Stücke schneidet, in leichter Fleischbrühe weich kocht und abtropfen läßt. Dann läßt man in einer Kasserolle ein Stück Butter zergehen, gibt einen Kochlöffel voll Weizenmehl hinein, schmeißt beides gut durch und füllt mit der Kochbrühe auf. Darauf gießt man die Sauce mit einem Eigelb ab, gibt die Spinatstiele hinein und läßt sie darin heiß werden, aber nicht kochen. G. W.

**Kalbsfleischsuppe.** Alles weniger anscheinliche Kalbsfleisch mit Knochen (auch Bratenreste) wird feingehackt. Man setzt es dann mit der gallertartigen Kalbsbrühe recht reichlich nebst Essig, gestoßenen schwarzen, weißen und Nelkenpfeffer und genügend Salz auf Feuer. Wenn es aufkocht, kommt das Gedächtnis hinzu und zuletzt eine Tasse gute Milch, mit der es noch einmal aufkochen muß. In durch Wasser gezogenen Blech oder Porzellanformen läßt man die Suppe erkalten, rührt dabei wiederholt mit dem Löffel um, damit die Fleischstücke nicht zu Boden sinken, sondern die Brühe gleichmäßig verteilt erkalten kann, und stürzt sie vor dem Gebrauch. Mit gebratenem Kartoffeln bildet sie ein angenehmes Abendgericht. Essig und Rahm tut sich jeder nach Belieben darüber. A. W.

**Sandkuchen.** 250 g Butter und 220 g Palmöl werden zu Schnee gerieben, worauf man 190 g Zucker hinzusetzt und zehn Minuten lang tüchtig rührt. Alsdann rührt man nach und nach acht Eigelbe mit 500 g Kartoffelmehl und 185 g Zucker gut untereinander, vermischt dies innig mit der Palmölbutter sowie der abgeriebenen Schale einer Zitrone und einem Eßlöffel Ärt und gießt schließlich den festen Schnee der acht Eigelbe darunter. Den Teig gibt man in eine gut ausgefettete Blechform und bäckt ihn 1 1/2 Stunden bei mäßiger Hitze im Ofen. A. W.

### Neue Bücher.

**Dr. O. Hiltsch, Der kranke Hund.** Ein gemeinverständlich Ratgeber für Hundebesitzer, insbesondere für Jäger. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage, neu bearbeitet von Tierarzt Wernicke, Spezialarzt für Hundkrankheiten. Mit einer Tafel und 45 Abbildungen. Neudamm 1911. Verlag von F. Neumann. Preis elegant gebunden 2 M. 40 P.

Wer einen oder gar mehrere Hunde besitzt, muß damit rechnen, daß er hin und wieder ein-

mal mit einer Hundekrankheit zu tun hat. In solchen Fällen kann nicht stets ein Tierarzt zu Rate gezogen werden. Denn die durch die Konstitution des Tierarztes erwachenden Kosten sind oft so hoch, daß sie mancher Hundebesitzer nicht oder nur schwer aufbringen kann, und außerdem gibt es eine Menge leichter Krankheiten, welche die Zuziehung eines Tierarztes entbehrlich machen. Unter solchen Umständen will Dr. Hilffelds Buch Hilfe leisten. Daß es dieser Aufgabe vollkommen gewachsen ist, beweist die freundliche Aufnahme, die die ersten zwei sehr starken Auflagen dieses Buches gefunden haben. Die soeben erschienene dritte Auflage hat einer unserer ersten Spezialärzte für Hundekrankheiten, Herr Tierarzt Bernick in Berlin, neu bearbeitet. Das Werk steht auf der Höhe der Wissenschaft, trotzdem ist es aber durchaus gemeinverständlich geschrieben. Es zeichnet sich durch eine knappe, das Wichtigste betonende Darstellungsweise aus, behandelt aber den Stoff dennoch gründlich und mit Genauigkeit. Eine große Anzahl neuer Originalabbildungen sowie eine farbige Tafel erleichtern das Verständnis für die vorgetragenen Lehren und Belehrungen. Der Preis des Buches ist so niedrig gestellt worden, daß sich die Anschaffung reichlich lohnt, auch wenn der Hundebesitzer nur ein einziges Mal ein krankes Tier zu behandeln hat. Das Werk ist aber nicht nur für den Besitzer eines kranken Hundes ein wertvoller Ratgeber, sondern es ist überhaupt von höchstem Nutzen für jeden Besitzer eines Hundes. Denn es enthält auch Belehrungen darüber, wie man seine Hunde gesund erhalten kann. Endlich sei das Werk auch solchen Hundebesitzern zur Anschaffung empfohlen, welche zu jeder Zeit in der Lage sind, einen Tierarzt herbeizuziehen. Das Buch gibt nämlich auch Anweisungen darüber, wie die Verordnungen des Tierarztes sachgemäß auszuführen sind.

### Frage und Antwort.

#### Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie breisichtig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemeinen interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgehandelt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 88. Ein fünfjähriger Wallach hat Spulwürmer. Wie sind diese zu vertreiben? Das Pferd hustet nach dem Essen. Gibt es ein Mittel dagegen?  
H. R. in S.

Antwort: Die Spulwürmer treiben Sie in folgender Weise ab: Morgens nüchtern geben Sie dem Pferde in einem Eimer Wasser 12 g Weichweinstein, gelöst in 250 g Wasser; tags darauf erhält das Pferd eine Aloe-Pille, die Sie aus jeder Apotheke beziehen können. Gegen den Husten geben Sie auf jedes Futter einen Eßlöffel folgenden Aufwands: Sub. sulfurat. nigr. 100, 0. Fruct. Anisi pulv. 100, 0. Rad. Liquir. pulv. 75, Natr. bicarbon. 150, 0. Dr. S.

Frage Nr. 89. Ein Gummibaum hat viele gelbe Blätter; schon die jungen Blättchen werden gelb. Ich habe den Baum umgestrichelt; Würmer finde ich nicht. Ich gebe die Woche zweimal Wasser. Frau E. P. in D.

Antwort: Das Gelbwerden der Blätter Ihres Gummibaumes *Ficus elastica* sind durch scharfe Gegenstände irgendwelcher Art in der Behandlungswiese zurückzuführen. Zu naß, zu trocken, zu großes Gefäß. Im Gießen wird aber am meisten gefehlt. Sie führen an, Sie gießen wöchentlich zweimal, das ist entgegengesetzt zu wenig. Gießen wird, wenn die Pflanze trocken ist, dann aber durchdringend. Erkennen kann man dieses, indem man mit dem Finger die Erde am Topfrande etwas anstößt. Faßt sie sich krümelig an, so kann gegossen werden. Die Kultur im Wohnzimmer ist folgende: Der Stand muß ein helles sein, nahe am Fenster. Im Winter eine Temperatur von 10 bis 20° C. Dieres Abwischen der Blätter mit einem feuchten, weichen Schwamm. Gießen, wie oben angedeutet, jedoch mit abgekandem Wasser. Das Gefäß sei der Wurzelbeschaffenheit der Pflanze angepaßt, also mäßig groß. Umpflanzen wird, wenn der Topf vollständig durchwurzelt ist.

Frage Nr. 90. Auf abgebauten Grubenfeld habe ich nach Kartoffeln voriges Frühjahr Hafer und Luzerne bestellt; der Hafer war befriedigend, die Luzerne stand ungleichmäßig und ist infolge der Mäuseplage noch mehr verschümben. Gebüht wurde mit Kalt vor Morgen 12 Zr., und als Kopfdüngung noch 75 kg Superphosphat pro Morgen. Der Untergrund ist trockener Sand mit Ton vermischt; der Mutterboden ist leicht, nicht 0,5 m tief und ist mit Wiesenschutt vermischt. Ist es gut, wenn die kalten Stellen nochmals mit Luzerne bejät werden, oder ist eine Neubepflanzung mit Hafer und Aue vorzuziehen? D. in S.

Antwort: Der Untergrund Ihres Luzerne-Ackers (abgebautes Grubenfeld), im wesentlichen trockener Sand, ist recht wenig geeignet für das Gedeihen der Luzerne, wenn Sie auch als Düngung etwas Kalt und Superphosphat gegeben haben. Die Luzerne sucht sich ihre Nährstoffe mit ihren 1 bis 2 m tief in den Boden wachsenden Wurzeln hauptsächlich in den in dieser Lage befindlichen Kaltmergel-schichten und wird, wo diese nicht vorhanden sind, niemals freudig gedeihen. Zum Nachsäen der kalten Stellen mit Luzerne wird nicht geraten, jedoch, wenn der Luzerne-Acker nicht zu sehr durch die Mäuse mitgenommen ist, die Feststellen im zeitigen Frühjahr bis mit guter Terrabellat, etwa 12½ kg pro ¼ ha, einzusäen, diese flach, aber scharf einzulegen oder einzusäen. Es wird hierdurch voraussichtlich ein guter Futterertrag geschaffen und eine gute Vorfrucht für eine günstige Herbstbestellung, etwa für Roggen. Die Aueinfaat könnte dann eventuell in den Roggen gemacht werden.  
H. R.

Frage Nr. 91. Der Mast von der Milch einer Kuh, welche im Juni zum zweiten Male kalben soll, ist nach einigen Tagen schon ganz bitter und läßt sich schlecht verbuttern, die Butter hat einen herben, bitteren Geschmack und wird bald gänzlich ungenießbar. Gesüßert wird Heu, Hafersirob und Munkelrüben mit Futtermehl. Wie kann ich dem abhelfen?  
Fr. G. in S.

Antwort: Der Fehler kann sehr verschiedene Ursachen haben. Hafersirob in größeren Mengen verfüttert, erzeugt bei manchen Kühen allein schon bittere Milch, dies geschieht ebenfalls bei Verütterung von Heu, in dem die Hundsfamilie enthalten ist. Ferner tritt der Fehler oft bei atimlichen Kühen auf, wie es bei Ihrer Kuh wohl der Fall sein dürfte. Das Tier befindet sich nicht vor dem Trockenstehen, und die Milchbildung verläuft nicht mehr in normaler Weise. Endlich können auch Spaltgigige die Ursache sein, welche vom Stallboden aus durch die Ziegen in das Futter bringen, dann geben aber meist flüchtige Milche des Stalles bittere Milch. Füttern Sie die geringe Milchmenge an die Schweine und warten Sie ab, bis die Kuh im Juni wieder kalbt. Wenn das Tier dann frischmilchend ist, wird der Milch- bzw. Butterfehler wohl verschunden sein.  
H.

Frage Nr. 92. Wie bereitet man gutes Baumwachs zum Pfropfen der Bäume.  
D. R. in D.

Antwort: Man pflegt zwei Sorten Propfwachs oder Baumwachs zu unterscheiden. Warmflüssiges; man bereitet es, indem man Wachs, Harz und biden Terpentin zu gleichen Teilen bei gelindem Feuer zusammenmischt. Natürlich muß es vor dem Gebrauch etwas erwärmt werden. Hierzu gibt es sehr brauchbare und nicht zu teure Pfropf- oder Baumwachspflanzen. Kaltflüssiges Baumwachs wird bereitet, indem man bei gelindem Feuer 500 g Kleberharz schmilzt und später 100 g guten Weingeist (Spiritus) langsam unter stetigen Umrühren zugeht. Oder man schmilzt 1 kg Wachs bis zur Dünnflüssigkeit; darauf werden etwa zwei Eßlöffel Wein- oder Maltob- und 150 g 90prozentiger, aber nicht denaturierter Spiritus unter stetigen Umrühren hinzugegeben. Die etwas abgekühlte Mischung wird dann in gut verschließbare Flaschen gefüllt. Da der Bedarf an Baumwachs für den einzelnen meist recht gering ist, halte ich es für weit praktischer, nicht erst selbst eine Schmelzfläche aufzumachen, sondern die nötige Baumwachs in einer Wachs- oder Drogenhandlung zu kaufen.  
H. R.

Frage Nr. 93. Ich habe einen Glasballon Hebelbeerwein angefüllt: 1 l Saft, 2 l Wasser und auf jeden Liter Saft 250 g Zucker. Nach dem Ausgären habe ich den Wein vor der Gese abgezogen. Jetzt hat er einen Nachgeschmack nach Schimmel. Wie ist dem abzuwehren?  
H. R. in S.

Antwort: Es ist etwas schwer, den Schimmelgeruch gänzlich zu entfernen. Am einfachsten ist noch immer die Behandlung mit Holzkohle. Gereinigte Holzkohle ist in jeder Apotheke zu haben. Für je 10 l Wein 25 g Holzkohle, welche in heijmlichgroße Stücken zerklüftet werden, und langsam einzeln in das Faß oder den Ballon zu werfen sind. Schon nach 14 Tagen wird sich die Wirkung zeigen, und ist der Wein, sobald er reinlichend erscheint, abzudecken, lufttrocknen oder nach fünf Wochen. Die Farbe wird etwas lichter werden, was jedoch nicht zu vermeiden ist.  
H. R.

Frage Nr. 94. 1. Wie unterscheiden sich Männchen und Weibchen bei Auerpapageien? 2. Sind Nuchterversuche mit ihnen aussichtsreich? 3. Welche Nahrung brauchen die Tiere? 4. Wie ist die Pflege der brütenden Tiere und Jungen? 5. Wie kann man dem Venagen des Hofes vorbeugen? E. R. in C.

Antwort: 1. Leider sagen Sie nicht, welcher Art Ihre Auerpapageien sind; ich nehme an, daß es sich um den gewöhnlichen A. oder Sperlingspapagei (*Passer domesticus*) handelt. Das erwachsene Männchen besitzt blaueblaue Unterflügel, Flügelränder und Bügel, welche Auszeichnung des sonst grünen Kleides jedoch dem erwachsenen Weibchen als den Fängen bedeutet Geschlechtst. 2. Die Zucht ist Jungen nicht sehr schwierig und vielfach mit Erfolg vorgenommen worden. 3. Zum Nisten sind nicht zu kleine Nistkästen mit abnehmbarem Deckel und sanft gewebtem Boden zu wählen. Die Kästen sind sicher zu befestigen und dürfen unten nicht allz gehobelt werden. Der muldenartige Boden wird ganz dünn

mit feinen, trockenen, klaufreien Sägespänen bedeckt; weitere Niststoffe brauchen die Vögel nicht. 4. Das Gelege besteht in der Regel aus drei bis sechs Eiern; Brutdauer 19 bis 20 Tage, während der das Weibchen vom Männchen gefüttert wird. Man reicht zu dieser Zeit eingekochte Eier (Hans nur sehr wenig, außerhalb der Brutzeit gar nicht) und frische Vogelmeiere, mäßig frische Ameisenener und etwas Gerbstoff. Sehr gern gefressen werden femer frische Grassäulen (vom Fuchs- oder Weggras, *Alopecurus pratensis*) und Hafersäulen mit halbtrocknen Körnern. Die Jungen werden vom Weibchen gefüttert, sie wachsen sehr langsam. Nach fünf bis sechs Tagen öffnen sich die Augen, nach dreißig bis dreißig bis dreißig Tagen verlassen die Jungen das Nest. werden aber noch zwei Wochen von den Alten gefüttert. Während der Brutzeit sind die Vögel sehr unverträglich, daher allein zu lassen. Nachdem die Jungen flügge und von den Alten getrennt worden sind, bringe man sie nicht wieder zusammen, da sie sonst togeblissen werden. 5. Die Papageien brauchen notwendig frische Zweige (Weiden, Pappeln, Linben, Obstbäume) mit Rinde, Knospen und Blättern zum Venagen, dann werden sie die Stängeln in Ruhe lassen.  
H. R.

Frage Nr. 95. Ist Zucker (Futterzucker) bei einer Schweinezucht ein sehr bedürftliches und nährstoffreiches Futter für Ferkel? Wo ist solcher zu kaufen und wie hoch ist der Preis?  
H. D. in S.

Antwort: Wir können Ihnen nur dringend abraten, Ihre Ferkel mit Futterzucker (Kohlezucker III. und IV. Produkt) zu ernähren, denn es ist schon manches mit Zucker gefütterte Ferkel an Durchfall oder einer anderen Darmlarkeit zugrunde gegangen. Jedenfalls bildet der Zucker in der Ferkelerziehung für die sonst lüchlichen und im Verhältnis zu den in ihnen enthaltenen Nährstoffen mindestens ebenso billigen, gebrauchlichen und bedürftigen Futtermittel, wie Gerste, saure Milch und Kartoffeln, keinen gleichwertigen Ersatz. Es ist selbst nach vielen, von Kellner in Wädern angestellten Fütterungsversuchen bei Mastschweinen mindestens noch zweifelhaft, ob er bei der Mast mit Zucker gefüttert werden kann. Bei Mastschweinen, welche mit Zucker gefüttert worden sind, will man beobachtet haben, daß das Auslachterergebnis ein schlechteres war, als bei anderen gleichartigen Tieren, welche mit Gerstensirob, Kartoffeln und Molkeerzindindien gemästet wurden.  
H.

Frage Nr. 96. Eine zwei Jahre alte Stute hat seit einiger Zeit vom Nabel bis zum Euter warzenartige Gewächse, die wie Weintrauben aussehen, in denen Blut und eine eitrige Masse enthalten ist. Einige sind schon von selbst abgefallen, dann aber wieder nachgewachsen. Was ist dagegen zu tun?  
H. D. in S.

Antwort: Es handelt sich im vorliegenden Falle bei Ihrer Stute um sogenannte Nabeltumorsgeschwülste. Das sicherste Mittel zur gründlichen Beseitigung solcher Hautgewächse bleibt immer deren Entfernung mit dem Messer mit nachfolgendem Brennen des Grundes, das natürlich nur durch den Tierarzt vorzunehmen ist. Wollen Sie diesen nicht zusehen, so wählen Sie die Gewächse einmal sorgfältig mit einer zwei-prozentigen Jodlösung ab und bestreuen sie täglich einmal mit biden Terpentin, für den unbedingt Erfolg können wir aber nicht garantieren. Oft vergehen solche Gewächse auch von selbst wieder.  
H.

Frage Nr. 97. Kann man einen 1½ Jahre alten Windhock noch kupieren lassen? Zu welchem Zwecke geschieht das Kupieren? Hat das Kupieren Einfluss auf das Gesehr und legen die Preisrichter bei einer evtl. Ausstellung Wert darauf?  
H. R. in S.

Antwort: Windhock pflegt man Ohren und Rute zu kupieren. Dies hat weder auf die Gesehr-empfindungen des Hundes noch sonst wie einen Einfluss. Aber man ist daran gewöhnt, den Windhock mit gekupierten Ohren und Rute zu sehen, das verleiht ihm den Windhocktypus, auf den die Preisrichter bei Ausstellungen Wert legen. Das Kupieren kann noch jetzt geschehen.  
H. R.

Frage Nr. 98. Ein Dalmatinerhund frisst seit drei bis vier Wochen nichts als etwas dünne Suppe und Brot. Morgens hat er Schleim an den Augen und eine kalte, nasse Schnauze. Nach dem Fressen bricht er; sonst ist er leblich munter, aber hat sehr schlechten Geruch. Was kann ihm fehlen? H. R. in S.

Antwort: Der Hund ist an Darmatarrh erkrankt. Geben Sie ihm zunächst zwei Eßlöffel Rizinusöl ein. Vom folgenden Tage ab erhält er zweimal täglich einen Teelöffel wässrige Phosphorsäurelösung. Das Futter bestehe in Milchreis mit Herbesfleisch gemischt. Dr. S.

Frage Nr. 99. Im November v. J. als Ferkel gefaufte Schweine haben seit Wochen auf dem Rücken eine Schorfkruste. Sie fressen gut, nehmen aber nicht zu. Was ist hiergegen zu tun?  
H. R. in S.

Antwort: Ihre Schweine haben die Bedränge. Waschen Sie die Tiere wiederholt mit grüner Schmierseife, sorgen Sie für gründliche Reinigung des Stalles, tägliches Dungaussäubern und warmes, trocknes Lager. Die Schweine müssen mit leichtverdaulichen Futter ernährt werden, etwas rohe Munkelrüben, gedämpfte Kartoffeln, Gerstensirob mit Wasser oder Milch zu einem steifen Brei erweichen — nicht zu wässriges Futter. Verliert sich der Ausschlag nach dieser Behandlung nicht, so werden die Tiere höchstwahrscheinlich an einer mild verlaufenden Form der Schweineflechte leiden, und Sie müssen den Tierarzt zu Rate ziehen.  
H.



# Gänse, Puten, Enten, Mühner

bedürfen bester Pflege und Fütterung zu ihrem Gedeihen. Bei Fütterung mit Spratt's Geflügel-Küchenfutter und Crissel legen sie

## viele Eier und stramme Kücken

wachsen auf. Dies bezeugen die angesehensten Züchter. 50 kg Mk. 20.— und 26.—, 5 kg-Postpaket Mk. 2.10 und 2.70.

Spratt's Patent A.-G., Rummelsburg-Berlin 129.

# Guter und billiger Brothelag

**F. F. Pflaumenmus**

brutto za. 10 Pfd. Emaille-Eimer	1.95
" " 10 " Emaille-Kochtopf	2.15
" " 28 " Emaille-Eimer	4.—
" " 26 " Emaille-Wanne	5.25
" " 56 " Emaille-Wanne	9.25
" " 34 " Emaille-Küchenschüssel	5.50
" " 19 " Emaille-Schmortopf	4.—
" " 34 " Emaille-Schmortopf	5.80
netto 50 " Holzkübel	5.40
60 " Holzkübel	7.80

**F. F. Kunstthong**

brutto za. 10 Pfd. Emaille-Eimer	2.50
" " 10 " Emaille-Ringtopf	2.85
" " 10 " Emaille-Kaffeekanne	3.—
" " 34 " Emaille-Eimer	7.80
netto 50 " Holzkübel	12.13

**F. F. Kaiser-Speise-Syrup**

brutto za. 10 Pfd. Blech-Eimer	2.10
--------------------------------	------

**Garant. reiner Blenheimhonig**  
brutto za. 10 Pfd. Blech-Eimer . . . . . 6.15

**F. F. Rübensaft** 10 Pfd. Blech-Eimer **M. 2.50**  
**Narkkäse** hochfein, 100 Stück-Kiste **M. 2.50**

Preise ab hier unfrankiert. Gefäße frei, Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellung von M. 30.— an 5% Extra-Rabatt.

**E. Henkelmann**  
Magdeburg 607 Postfach 164

**HeliAnthi**

ist ein neues Wintergemüse und zugleich wertvolles Futterpflanze, das in Folge seines hohen Nährwertes seiner leichten Befruchtbarkeit u. vielseitigen Verwendung eine leicht verdauliche Marktware wird. Der Knollenertrag beträgt 500—1000 Zentner pro Hektar. HeliAnthi gedeiht auf fast jedem Boden, im Winterfeld u. kann vom Oktober bis April nach Bedarf geerntet werden. Krankheiten und Magerheiten ausgeschlossen. Hat nach Angaben des Herrn Dr. S. Kochs, Sachl. 18405 Württemberg, sich in also viermal mehrjähriger als Kartoffel. Wie Spargel oder Broccoli, oder als Beilage zu Suppen u. dgl. zubereitet, ist HeliAnthi ein wohlgeschmeckendes, bestimmtes Nahrungsmittel. Da die Knollen ebenso in der Brennerei sehr ergiebig sind u. für jedes Vieh durch Blätter u. Knollen gesundes, nahrhaftes und billiges Futter geben, ist der Anbau überall zu empfehlen. Kultur-Anweisung zu jeder Zeitung. Gertraude, gesunde Pflanzenstängel: 1000 St. 20 Mk., 250 St. 5.50 Mk., 100 St. 2.80 Mk. Comfrey-Stecklinge 1000 St. 10 Mk., 800 St. 8 Mk., 100 St. 1.50 Mk. Anschließl. Preisliste über landwirtsch. u. Gemüsesamen zu umsonst.

**A. Siegfried, Grossfahner-Erfurt 69**  
Thüringer landwirtsch. Zentral-Saatenstelle.

**Wasser aus zinniger Landschaft**

teurer kaufen?  
Bestellen Sie direkt zu Fabrikpreisen 1 Probe-Bathuliste Netto 25 Pfund ff. Waschseifen (6 Sorten gemischt) für 7 Wfr. 90 Pf. netto, geg. Nachn. 1 Probe-Postpaket 8 Pf. 10 Pfund ff. Toilette-Seifen (45 Stück in 20 Sorten) für 5 Wfr. netto, geg. Nachn.

**C. M. Schladitz & Co.**  
Seifenfabrik und Versandgeschäft, Bretzlin a. Elbe. Sie erzielen große Ersparnisse in Ihr. Haushalte. Preisliste franco.

**Lyra-Fahrräder**

weltbekannt, preisw. u. gut. Prachtkatalog (400 Seiten) ums.u.portofr.

**Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaißen in Prenzlau.** Postf. F. 684.

**Bettmässen**

Beseitigung sofort. Alter u. Geschlecht angeblich! Auskunst umsonst! Institut „Sanitas“, Velburg 15 (Bayr.).

**Bar Geld** verleiht gegen Ratensrückzahl. an jedem reell u. schnell ist seit 6 Jahren besteh. Firma C. Grindler, Berlin SO. 478, Oranienstr. 165 a. Provi. 1% bei Auszahlung. Größter Umsatz seit Jahren. (82)

**Hohe Rübenenernten**

erzielen Sie, wenn Sie „Zuckerwalzen“ bauen, eine Futterrübe, welche ausserdem sehr viel Nährwerte besitzt

und sich durch grösste Haltbarkeit auszeichnet. Herr Bauerngutsbesitzer R. D. in Luchfeld bei Wildberg schreibt: „Bereits 3 Jahre baue ich O. F. F. „Zuckerwalzen“ an u. bin mit den Erträgen stets zufrieden gewesen. Letzte Ernte habe 630 (Sechshundertdreissig) Zentner auf dem Morgen gehabt bei hoch. Stall- u. Kunddüngergaben. Hierorts ist Boden 3. Klasse mit Lehmuntergrund.“ — Original-Friedrichswerth, Futterrübensamen, „Zuckerwalzen“ ist zu Originalpreis, durch meine Vertreter u. Wiederverkäufer, sowie direkt zu beziehen. Verlangen Sie umsonst u. postfrei Saatgutpreisverzeichnis. Domäne Friedrichswerth 236 (Mär.), Domänenrat Eduard Meyer.

**Bettmässen**

zur ein Bett mit den berühmten Pflanzentabletten (Preis 3 Mk.). Weid. Lath. glyceroph. Leinl. Lappal a. Generalvert. Kronen-Posthofs-Ed. 5 Jahre. Kinder wohl Berlin 47.

**ff. Pflaumen**

und ist eingetodt, 100 Pf. 1.90  
Kübel, netto 80 „ 4.50  
Kb. „ 100 „ 14.—  
ab hier, inkl. gegen Nachn. Preisliste frei. (85)

**Curt Rabe, Magdeburg 88,**  
Drahtstr. 12c.

**MBrockmann's ZWERG-MARKE**

schafft schnellwüchsiges Geflügel und thut vor Abgang. Lassen Sie sich nichts anderes als ebenlogut aufreißendes Gänse, nur, so unter Zwerge-Mark anhängt! Brotkühe verwendbar! Kostenfrei der Allein-Fabr. M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. S., Leipzig - GutsMuths 22.

**Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen**

**Solitt**  
das Einreibemittel

Rheumalismus (Hexenschuss, Reissen etc.)  
In Apotheken Flasche M 1.20

**Alle, die an Schwäche leiden,**

sollen nicht zweifeln und Simulacrum an sich herumzubringen und nicht glauben, bis oft sehr wertvollen Werkzeugen oder Apparaten aller Art ihren lebenswichtigen Zustand bessern oder gar heilen zu können. Sie sollten tagtäglich leichter den geringen Preis anwenden und die kirchlich neu erfundene vorzügliche Schrift eines Vertrages über gesunde und frische Nerven lesen, um sich über die Ursachen, die Art und die Folgen ihres Zustandes einmal genaue Auffklärung zu verschaffen. Sie können daraus, unbeeinträchtigt durch irgendwelche Diätmaßnahmen, an besten und sichersten die Mittel und Wege kennen lernen, mit denen es eine Besserung und gar oft eine vollständige Heilung der Nervenveränderung möglich ist. Ein Wechselkurs fürs ganze Leben. Dieses Werk ist für 80 Pfg. in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Sanitas, Verlags 828 (Schweiz).

**Bruch** heilbar

auf naturgemäsem Wege, ohne Operation, ohne schmerzliche Einwirkung, ohne Berufserregung. Aerztliche Spezialbehandlung für Bruchleidende: Berlin N., Oranienburgerstrasse 22 p. Täglich 10—1 (amser Freitag). Literatur und Atteste Gebühler kostenfrei.

**20 Millionen** 1 Jahr Kiefern direkt u. Sandboden, 2 Tausend 0.80 bis 1.20, sowie alle Kiefernarten u. Samen, nach Preisliste, äußerst billig, empfiehlt Eduard Andrack, Neudamm 11, Berlin.

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. Tabakgerichte umsonst zu 9 Pfd. mein berühmten Förster-Tabaks für 4,25 franko. Pflaume Pastoren-Tabak. Pfeffer kosten zu 5 Mk. 10 Mk. Bitte angeben ob reibest. Gesundheitspfeifend. ein reiches gew. Holzspielzeug. eine 1/2 Pfeffer erw.

**E. Köller, Bruchsal (Baden).**  
Fabrik. Weltruf. (14)

**Bettmässen.**

Befreiung garantiert. Auskunst umsonst. Alt u. Geschlecht angeb. **B. Schoene & Co. Frankfurt a.M. 700.**

**Pflaumenmus**

das beste Magdeburger Fabrikat. Em.-Eimer br. ca. 10 Pfd. M. 2.15  
Em.-Eimer „ „ 28 „ 4.50  
Em.-Kochtopf „ „ 10 „ 2.25  
Em.-Kochtopf „ „ 28 „ 5.15

Honett der beste

**Kunstthong**

Em.-Eimer br. ca. 10 Pfd. M. 2.60  
Em.-Eimer „ „ 28 „ 7.—  
Em.-Kochtopf „ „ 10 „ 2.80  
Em.-Kochtopf „ „ 28 „ 8.—

**Marmelade**

Blech-Eimer br. ca. 10 Pfd. M. 2.75  
Em.-Eimer „ „ 28 „ 7.25  
Em.-Kochtopf „ „ 10 „ 3.25  
Em.-Kochtopf „ „ 28 „ 8.25

Gefässe werden nicht berechnet. Alles ab Magdeburg. (unfrankiert) Nachnahme.

**Gustav Köhler**  
Magdeburg, Leipzigerstrasse 14.

**Soberana-Fahrräder**

sind konkurrenzlos. Grösste Ausw. v. 44 M. an. Spezialität: Dauer-Pneumatik. Laternen, Glocken etc. sehr billig. Katalog formgrpr. grat. u. fco. Soberana-Fahrrad-Industrie Volk & Jansatz, Nürnberg F. 90.

**Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,**

Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin.

Preisliste gratis und franko.

**Waffen**

aller Art, auch Teschingen, Jagd- u. gew. etc. zu Extra-Preisen direkt an Priv. Prachtkatalog (400 Seiten) umsonst und portofrei.

**Lyra-Werke Hermann Klaißen in Prenzlau.** Postf. W. 684.

Für die Redaktion: Bodo Grünmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von R. A. v. d. Venne, Remberg (Weg. Halle).